

Naturschutz

- Erhaltung und Entwicklung der Vielfalt aller Organismenarten und der für sie notwendigen Lebensbedingungen sowie »typischer« Landschaften
- von Bewertungen abhängig, die zu begründen sind

Ökologie

- Lehre von den Beziehungen der Lebewesen untereinander und zu ihrer Umwelt
- Zweig der Naturwissenschaft
- prinzipiell wertfrei und objektiv

Ethik

- Ermittlung und Rechtfertigung richtigen oder guten Handelns, bezogen auf bestimmte Situationen, Personen und Institutionen
- Theorie der Moral: Analyse, Kritik und Begründung
- rational und intersubjektiv: Begründung durch Argumentation

Objektivität

- Intersubjektivität
- bei empirischen Wissenschaften:
Wiederholbarkeit von Beobachtung und Experiment
- Unabhängigkeit von individuellen Eigenschaften und Fähigkeiten bestimmter Personen (Subjektunabhängigkeit)
- **nicht:** Wahrheit als Übereinstimmung mit der Wirklichkeit.

Wertfreiheit

- prinzipielle Freiheit empirischer Wissenschaften von Wertungen
- Unmöglichkeit von Werturteilen, die allein auf Beschreibung und Erklärung beruhen
- außerwissenschaftliche Herkunft von moralischen Werten und Normen
- **nicht:** tatsächliche Wertneutralität der Wissenschaft

Sechs Ebenen der »Bewertung«

- **Naturschutzfachlich**

Bewertung von Flächen, möglichen Eingriffssfolgen etc. als Teil eines planerischen Verfahrens

- **Praxisorientiert**

Beurteilung der in Bewertungsverfahren verwendeten Ziele und Kriterien hinsichtlich ihrer Handhabbarkeit

- **Naturwissenschaftlich**

Beurteilung der Angemessenheit und Gültigkeit der wissenschaftlichen Theorien und Begriffe, welche Voraussetzung naturschutzfachlicher Bewertungen sind

- **Ethisch**

Prüfung und Begründung der moralischen Angemessenheit von Zielen, Mitteln und Kriterien im Naturschutz allgemein und bei konkreten Entscheidungen

- **Strategisch**

Beurteilung der Durchsetzbarkeit und des möglichen Erfolgs auf der politisch-administrativen Ebene

- **Politisch-administrativ**

Abwägung aller gesellschaftlichen Aspekte (z. B. sozialer, ökonomischer, naturschutzfachlicher) unter juristischen, politischen und administrativen Gesichtspunkten

Fundamentale Instanzen zur Begründung der Moral: naturethische Beispiele

Religion

»Pflanzen und Tiere sind Geschöpfe Gottes. Menschen sind nach dem Willen Gottes zur Achtung und Erhaltung der gesamten Schöpfung verpflichtet.«

Natur

»Natürliche Systeme zeigen die Prinzipien der Vielfalt, der Nachhaltigkeit oder des Recycling. Wir sollen der Natur folgen und solchen Prinzipien auch moralische Gültigkeit verleihen.«

Kultur

»Jede Kultur oder Gesellschaft bestimmt, wie ihre Mitglieder mit dem Reichtum der Natur zum individuellen oder kollektiven Wohl umzugehen haben. Diese vorfindliche Moral ist für alle verbindlich.«

Gefühl

»Wenn ich sehe, wie ein Affenrudel sein Leben genießt, fühle ich, daß diese Lebewesen einen von mir unabhängigen Selbstwert haben. Dieser weckt in mir ein Gefühl der Achtung, dem ich zu folgen geneigt bin.«

Vernunft

»Alle heutigen Menschen und die nach uns Lebenden brauchen und wollen Natur. Niemand kann vernünftigerweise wollen, daß wir und unsere Nachkommen in einer vergifteten und biologisch verarmten Welt leben.«

Wie kann die moralische Relevanz der Natur begründet werden?

anthropozentrische Auffassung

Ethische Begründung bezieht sich allein auf Menschen

instrumentell: Nutzungsfähigkeit der Natur

nicht-instrumentell: Wertschätzung der Natur durch Menschen über unmittelbare Nützlichkeit hinaus

physiozentrische Auffassung

Ethische Begründung ohne jeden Bezug auf Menschen

pathozentrisch: Leidensfähigkeit von Lebewesen

biozentrisch: Selbstwert des Lebens

egalitär: Lebenswert aller Lebewesen ist gleich

abgestuft: Lebenswert nimmt mit Organisationshöhe der Lebewesen zu

ökozentrisch: Selbstwert von Ökosystemen

inklusive Auffassung

Menschen sind von Natur (auch) in der ethischen Begründung nicht zu trennen. Der Versuch, Mensch *oder* Natur in den Mittelpunkt der Begründung zu stellen, ist daher irreführend

Welchen Wert hat Natur oder haben einzelne Natur-Objekte?

Gebrauchswert
(instrumenteller Wert)

Natur ————— Mensch

Natur ist wertvoll, weil sie bestimmten Zwecken oder Zielen von Menschen dienlich ist

Selbstwert
(intrinsischer Wert)

Natur ————— Mensch

Natur ist »an sich« wertvoll, auch ohne daß Menschen sie wertschätzen

Eigenwert
(inhärenter Wert)

Natur ————— Mensch

Natur ist wertvoll, weil Menschen eine nicht an Nutzung interessierte Beziehung zu ihr haben, sie also »um ihrer selbst willen« wertschätzen

Mittlere Prinzipien für den Umgang mit Natur

- **Nicht-Schadensprinzip**

Handlungen, die Menschen und Natur nicht schaden, sind solchen vorzuziehen, die ihnen Schaden zufügen.

- **Wohltuensprinzip**

Handlungen, die das Wohlergehen von Menschen und Natur fördern, sind solchen vorzuziehen, die dies nicht tun.

- **Berücksichtigung der Bedürfnisse zukünftiger Generationen**

Handlungen, die mit dem Wohlergehen zukünftiger Generationen vereinbar sind, sind solchen vorzuziehen, die das Wohlergehen zukünftiger Generationen einschränken.

- **Achtung der Selbstbestimmung des Menschen**

Handlungen und Normen, denen alle Betroffenen aus freien Stücken zustimmen können, sind solchen vorzuziehen, die man gegen ihren Willen durchsetzen muß.

- **Freier Zugang zu allen Informationen**

Die aufgeklärte Zustimmung aller Betroffenen zu bestimmten Handlungen oder Normen setzt ungehinderten Zugang zu allen relevanten Informationen voraus.

Naturschutzbegründungen und Schutzstrategien: Welche Maßnahmen lassen sich auf welche Weise ethisch begründen?

Idealisiertes Fallbeispiel

Schutzstrategie ⇒ Moralphilosophische Position ↓	extensive Nutzung	Pflege	»Hände weg«
am Gebrauchswert orientierte Anthropozentrik			
Anthropozentrik und Eigenwert von Arten			
Anthropozentrik und Eigenwert der Kulturgeschichte			
Anthropozentrik und Eigenwert natürlicher Prozesse			
Biozentrik: Selbstwert aller Arten			
Ökozentrik: Selbstwert natürlicher Prozesse			
Inklusive Position			

- ++ Maßnahme folgt fast zwangsläufig aus dem angeführten Argument
- + Maßnahme ist mit dem angeführten Argument zu rechtfertigen
- (+) Maßnahme lässt sich mit diesem Argument nur mit Mühe rechtfertigen
- Maßnahme lässt sich mit diesem Argument nicht rechtfertigen
- ? lässt sich pauschal nicht beurteilen, kommt auf den konkreten Einzelfall an